

Geleitwort

Klaus Engelhardt hat die Evangelische Landeskirche in Baden von 1980 bis 1998 als Landesbischof geleitet und sie engagiert und unverwechselbar in der Öffentlichkeit vertreten: als Bote der Menschenfreundlichkeit Gottes. Damals wie heute strahlen seine Gottesdienste und Predigten Zuversicht aus; sie ermutigen Menschen und reißen sie mit. Für viele in Baden und weit darüber hinaus war und ist er ein Wegweiser und ein Vorbild im Glauben, der selber lebt, wie Gottvertrauen frei macht und zugleich mutig, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen.

In seiner freundlichen, ausgleichenden und feinsinnigen Art hat Klaus Engelhardt eine besondere Fähigkeit, unterschiedliche Anliegen genau wahrzunehmen und sie in einer Atmosphäre der Freiheit ins Gespräch zu bringen und zu tragfähigen Lösungen zu führen. Diese Freiheit ist aufmerksam und verbindlich, aber nicht gleichgültig; sie ist zugetraut, aber auch zugemutet; sie hat keine anderen Mittel als das „Wort“, um Menschen zu bewegen: badische Liberalität im besten Sinne! Mit diesem Modell des Brückenbauens in Freiheit, die auch in diesem Buch immer wieder aufscheint, hat er die badische Kirche und die EKD in der Öffentlichkeit überzeugend vertreten.

Dabei ging es oft um Themen, die uns bis heute beschäftigen. Ich erinnere an sein wegweisendes Engagement in der Flüchtlingsfrage und beim Thema Kirchenasyl, an seinen Einsatz für die Ökumene und die Zulassung von konfessionsverschiedenen Ehepaaren zum Abendmahl, sein Wirken für die Fragen des konziliaren Prozesses für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und schließlich, insbesondere Ende der achtziger, Anfang der neunziger Jahre für die Überwindung von Grenzen zwischen Ost und West in den Köpfen und Herzen der Menschen. All dem fühlt sich die badische Kirche weiter verpflichtet!

Wir sind froh und dankbar für diesen Theologen und Lehrer, Seelsorger und Bischof, dem es so oft gelingt, mit der Auslegung biblischer Texte einen Raum neuer Möglichkeiten zu eröffnen. Was darin geschieht, haben wir nicht in der Hand; wir müssen uns aber nicht fürchten. Denn der Raum ist gefüllt mit Gottes Vertrauen in einem doppelten Sinn: Gott vertraut sich uns an und traut uns etwas zu, und wir vertrauen uns Gott an.

Der vorliegende Band, in dem Klaus Engelhardt selbst zu Wort kommt, zeigt dies auf eine tiefe, anschauliche und bewegende Weise. Wir werden beim Lesen zu Zeuginnen und Zeugen eines lebendigen Teils der Zeitgeschichte, die uns anvertraut ist. Herzlichen Dank dafür Landesbischof i.R. Klaus Engelhardt und den beiden Herausgebern!

Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh
Evangelische Landeskirche in Baden

Geleitwort

Klaus Engelhardt zählt zu den großen Persönlichkeiten in der Evangelischen Kirche von der Nachkriegszeit bis zum wiedervereinigten Deutschland. Wie nur wenige andere hat er als Landesbischof von Baden und als Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland die Geschicke unserer Kirche geprägt und mitbestimmt.

Nun liegt seine Autobiographie in Form eines Gesprächs vor. Damit schließt sich der Kreis eines bewegten Lebens, das sich ganz vom Glauben an Gott versteht. Wie bewegt dieses Leben war, möchte ich an einem Beispiel illustrieren, das in seine Amtszeit als Ratsvorsitzender fiel: die Zusammenführung der östlichen und westlichen Gliedkirchen der evangelischen Kirche in Deutschland, deren Gemeinschaft über den Eisernen Vorhang hinweg bestand, nun aber in eine neue Form der Gemeinschaft überführt werden musste. Hier hat sich Klaus Engelhardt als Vermittler mit großer Integrationskraft, Leitungskunst und Behutsamkeit ausgezeichnet. Dafür sind wir als Evangelische Kirche und ich als gegenwärtiger Ratsvorsitzender sehr dankbar.

Wenn es einen Bibelvers gibt, der diese besonderen Fähigkeiten und Gaben von Klaus Engelhardt zusammenfasst, so ist es die Seligpreisung der Bergpredigt, in der Jesus Christus spricht: „Selig sind, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.“ (Mt 5,9) In seinem Dienst als Pfarrer, Professor, Bischof und Ratsvorsitzender war es immer wieder jenes Eintreten für Vergebung und Versöhnung bei gleichzeitiger Orientierung an Wahrheit und Klarheit, die ihn zum Brückenbauer für unsere Kirche werden ließ.

Ich wünsche den Leserinnen und Lesern dieses autobiographischen Interviews viel Vergnügen und eine segensreiche Lektüre.

Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland